

Porträt: Josef Hovenjürgen (CDU)



Josef Hovenjürgen hat es geschafft. Der 56-jährige vierfache Familienvater hat nahezu lautlos die Kommandobrücke der Parteizentrale der nordrhein-westfälischen CDU in Düsseldorf übernommen. Der Generalsekretär kann auch austeilen und ist ein Freund deutlicher Worte. Zurzeit aber ist das nicht erforderlich. Die CDU stellt derzeit die stärkste Regierungsfraktion und die Opposition sei eher mit sich selbst beschäftigt. Er muss den politischen Gegner also nicht täglich herausfordern.

Schon als 15-Jähriger musste Hovenjürgen Verantwortung übernehmen, nachdem sein Vater, der sich ebenfalls für die CDU engagiert hatte, gestorben war und der Sohn den elterlichen Bauernhof übernahm. Der Ausbildung zum Landwirt folgte eine Ausbildung zum Gesundheitsaufseher.

Mit 19 trat er in die CDU ein und arbeitete von da an in der Union auf fast allen Ebenen in seiner Heimatstadt Haltern am See. „Ich habe die Kärnerarbeit von unten bis oben gelernt“, erinnert sich Hovenjürgen. Kreisvorstand, Bezirksvorstand und Landesvorstand: Das waren nur einige Stationen seiner politischen Laufbahn. 1999 zog er dann erstmals als Abgeordneter in den nordrhein-westfälischen Landtag ein.

Nach zehn Monaten war aber dann schon wieder Schluss. Bei der Landtagswahl im Jahr 2000 reichte es nicht für den Wiedereinzug. Im November 2002 rückte er für den seinerzeitigen Generalsekretär der Bundes-CDU, Laurenz Meyer, nach, der in den Bundestag einzog.

2005 sei für ihn ein entscheidendes Jahr gewesen, sagt Josef Hovenjürgen. In dem Jahr gelang es der CDU unter ihrem damaligen Vorsitzenden Jürgen Rüttgers nach sehr langer Zeit, bei der Landtagswahl die Regierungsmehrheit der Sozialdemokraten zu kippen. Mit beachtlichen 41,2 Prozent der Erststimmen schaffte Hovenjürgen damals den Wiedereinzug in das Landespar-

lament. Jürgen Rüttgers wurde auf das Polittalent aufmerksam, das sich in seiner Heimatstadt Haltern auf eine solide Basis stützen konnte.

Wie kamen sie in die Politik? Wo liegen ihre politischen Schwerpunkte? Landtag Intern stellt in jeder Ausgabe Abgeordnete vor. Diesmal im Porträt: Josef Hovenjürgen von der CDU-Fraktion. Der 56-Jährige aus Haltern am See gehört mit einer zweijährigen Unterbrechung dem Landesparlament seit 1999 an. Seit vergangenem Jahr ist er zudem Generalsekretär der nordrhein-westfälischen CDU.

lament. Jürgen Rüttgers wurde auf das Polittalent aufmerksam, das sich in seiner Heimatstadt Haltern auf eine solide Basis stützen konnte.

Als Abgeordneter musste er jedoch bald erkennen, dass Rüttgers ein straffes Regiment führte. Widerspruch sei bei diesem Ministerpräsidenten schwierig gewesen, erinnert sich Hovenjürgen. In der Auseinandersetzung über Kindertagesstätten und Elternbeiträge habe Rüttgers es damals versäumt, mit den kommunalen Spitzenverbänden Einvernehmen darüber herzustellen, wie die klammen Gemeinden die Last tragen könnten, ohne den Eltern sehr hohe Beiträge aufbürden zu müssen.

Hovenjürgen ließ sich nicht beirren. Für ihn habe damals gegolten: „Ich bin gewählter, nicht ernannter Abgeordneter.“ Die Niederlage der Regierung Rüttgers im Jahr 2010 sei dann sozusagen hausgemacht gewesen, bedauert der CDU-Generalsekretär. Heute sei er stolz darauf, „dass wir ein anderes Miteinander mit der kommunalen Familie haben“.

Mittlerweile sei es der nordrhein-westfälischen CDU auch gelungen, eine Trendwende in der öffentlichen Meinung herzustellen. Zu diesem Meinungsumschwung habe auch die relativ schwache Opposition im Landtag beigetragen. Fast schwingt ein wenig Mitleid mit, wenn Hovenjürgen mit Blick auf die schwächelnde SPD sagt, dass eine Demokratie Volksparteien benötige. Die SPD-Landtagsfraktion sei bis heute in zwei Lager geteilt und die Grünen, urteilt Hovenjürgen, seien eine „Klientelpartei der Versorgten und Zufriedenen“.

Als der heutige CDU-Landesvorsitzende Armin Laschet ihn bat, das Amt des Generalsekretärs zu übernehmen, habe er zunächst um Bedenkzeit gebeten, dann aber zugesagt. „Du kannst Partei, du kannst auf die Leute zugehen“, habe Laschet ihn ermuntert. Inzwischen ist Hovenjürgen froh, dieses schwierige Amt übernommen zu haben. Dabei bleibt er dennoch mit beiden Füßen auf dem Boden, wenn es etwa um Erfolgsmilanzen seiner CDU geht. „Wir sind noch nicht Spitze, wir sind noch nicht die Besten, aber wir kommen voran – Schritt für Schritt“, sagt er. „Die Leute erkennen an, was man tut.“ Dies zu spüren, verursache ein gutes Gefühl.

Den elterlichen Bauernhof in Haltern am See hat Hovenjürgen mittlerweile verpachtet. Pferdeboxen stehen jetzt dort, wo einst Rinder gemästet

und Milchvieh gehalten wurden. In seinem Landtagsbüro erinnern noch etliche Fotos an die Zeit als Landwirt. Der Politiker bezeichnet sich selbst als bodenständig, seine vier erwachsenen Kinder wohnen in Haltern am See in der Nachbarschaft.

Hovenjürgen liebt die gute Küche und kocht gelegentlich selbst. Hierzu passt dann natürlich eine gute Flasche aus seinem Weinkeller. Ab und zu wandert er gerne mit seiner Frau in der Umgebung seiner Heimatstadt. Und wenn der Ausflug etwas ausgedehnter sein soll, steigt er auf sein E-Bike und lässt es gemütlich angehen.

Heinz Tutt

Zur Person

Josef Hovenjürgen (56) wurde in Haltern am See geboren und lebt bis heute dort. Der vierfache Familienvater ist seit 1983 Mitglied der CDU und seit Juni 2017 Generalsekretär des Landesverbandes. 18 Jahre lang führte er den mitgliederstarken CDU-Kreisverband Recklinghausen. Mitglied des Landtags ist Hovenjürgen mit einer zweijährigen Unterbrechung seit dem Jahr 1999.

Nachgefragt

Was ist Ihr Lieblingsbuch und warum?

Als Kind aus dem Ruhrgebiet ist „Der Junge muss an die frische Luft“ natürlich ein absolutes Muss. Die Handlung spielt in Recklinghausen, einer Stadt, die in meinem Heimatkreis liegt und die ich seit Jahrzehnten gut kenne.

Welche Musik hören Sie gerne?

Ich bin da auf nichts festgelegt. Ich höre gerne populäre Musik aus allen Bereichen.

Was haben Sie immer in Ihrem Kühlschrank vorrätig?

Unser Kühlschrank ist immer gut gefüllt. Nicht fehlen dürfen Castello-Blue-Weichkäse und ein guter Weißwein.

Ihr liebstes Reiseziel?

Für mich braucht es keine Fernreisen. Unser NRW ist so vielfältig, dass ich nicht nur gerne hier arbeite, sondern auch gerne hier Urlaub mache – Ostwestfalen, die Eifel, das Rheinland. Schön ist es auch in der Lüneburger Heide oder in anderen Teilen von Niedersachsen.